

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Juarez und Maximilian

Werfel, Franz

Berlin [u.a.], 1924

Bild VI

[urn:nbn:de:bsz:31-85462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85462)

SECHSTES BILD

KOMMANDANTUR DER REPUBLIKANISCHEN OSTARMEE ZU TLAPA

Ein nacktes Zimmer mit offener Balkontür im Hintergrund. Ein Feldbett, ein Tisch mit Schriften, ein Stuhl. Draußen auf der unsichtbaren Straße starke Bewegung; Marschlärm, Musik, Ovationen

General Porfirio Diaz und General Riva Palacio.

Riva Palacio

Ist es wahr, Porfirio, daß Du niemals krank gewesen bist?

Porfirio Diaz

Es ist nicht so arg, die Masern habe ich gehabt. Aber Wunden tun mir wirklich nicht viel. Wenn ich eine Kugel im Leibe hatte, bin ich nicht oft hingefallen. Pfui! Jetzt prahle ich wieder mit meiner unfeinen Körpernatur.

Riva Palacio

Porfirio Diaz ist niemals krank gewesen und Benito Juarez hat nie einen Traum geträumt.

Porfirio Diaz

Ja! Er gibt sein Wort darauf.

Riva Palacio

Der Geschichtsschreiber wird es festhalten müssen. Juarez war die traumlose Vernunft, Diaz die zauberhafte Jugend Mexikos.

Porfirio Diaz

Ich weiß nicht, warum ihr mich alle so jung haben wollt! Ich bin um zwei Jahre älter als Maximilian.

Riva Palacio

Das Volk sieht nicht die Tatsache eines Menschen, sondern sein Geheimnis. Dein Geheimnis: Mit siebzig Jahren wirst Du zwanzigjährig sein.

Porfirio Diaz

Weiß Gott, ich würde sterben vor Traurigkeit, wenn ich einmal keinen Baum mehr erklettern könnte.

Riva Palacio

Ich erinnere mich noch des Stichtages von Chihuahua. Acht Mann meldetest Du dem Bürgerpräsidenten als Ostarmee! Noch ist kein Jahr vergangen. Du hast zwanzigtausend Mann armiert. Dir sind unsinnige Affairen gelungen, Siege über Bazaine, Trujeque, Ganz, über lauter Kriegsschulkapazitäten. Dabei bist Du Jurist und verstehst von den Feinheiten der Strategie so viel wie vom Sonettendichten.

Porfirio Diaz

Kriegswissenschaft? Eine Eitelkeit für Schwachköpfe!
Die Dinge des Lebens ergeben sich so leicht, wenn
man über sie nicht nachdenkt!

Riva Palacio

Ja, das Unmilitärische ist Dein Zauber. Alles um
Dich ist Abenteuer. Die Jungen rennen Dir nach
wie dem Helden eines Knabenromans.

Porfirio Diaz

Das ist wahr! Ich könnte zehn Armeekorps von
Schulbuben aufstellen ... O dieser Maximilian!
Er beginnt ein Abenteuer ohne Abenteuerlust aber
mit Ideen!

Riva Palacio

Eitelkeitsmasken! Er läßt sich vom Geldpack ins
Land locken, entwickelt soziale Heilandsprogramme
und beschäftigt die Henker.

Porfirio Diaz

Für jeden Idealisten kommt die Stunde, wo er zum
Mörder werden kann oder wird ... Und doch!
Ich beneide ihn.

*(Er geht während dieses Gespräches öfters zur Balkon-
tür und späht verstohlen hinaus)*

Riva Palacio

Beneiden?

Porfirio Diaz

Kannst Du Dir den Rausch vorstellen, Feind eines
Juarez zu sein? Ich wünsche mich manchmal an

Maximilians Stelle. Er versteht seine eigene Kühn-
heit nicht. Gleichwohl! Ich achte sie.

Riva Palacio

Die Franzosen verlassen ihn!

Porfirio Diaz

Ich an seiner Stelle hätte die Schmutzfinken längst
davon gejagt und würde fair play mit uns fertig
geworden sein . . . ohne Bluterlaß!!

Rufe

(draußen)

Es lebe Porfirio Diaz!

Porfirio Diaz

Das ist ein Feuer, auf dem man schnell kochen
muß. Leute haben wir genug. Aber mit Waffen,
Munition und Geld sieht's lumpig aus. Ich zahle
dem Mann nur zehn Centavos. Der Offizier erhält
sich selbst. Unter solchen Umständen kann uns ein
Rückschlag vernichten. Aber Du kennst mich. Ich
liebe die sichere Rechnung nicht.

(er blickt hinaus)

Holla! Also doch!

Riva Palacio

Was gibt es?

Lärm

(draußen)

Porfirio Diaz

Alle Achtung!

Riva Palacio

Was! Labatista?! Und er wagt es. Gnade genug,
daß Du ihn nicht verhaften liebest.

Porfirio Diaz

Ich habe eine Schwäche für jeden Mut, selbst für
den der Frechheit. Monsignore unternimmt eine
Firmelreise in partes infidelium. Die Popularität
eines Märtyrers, den man nach zwei Tagen frei-
lassen muß, käme ihm nicht ungelegen . . .

Riva Palacio

(an der Balkontür)

Kein Pfuiruf mehr. Viele knien und er segnet die
Menge . . . So viel sind alle Revolutionen wert!

Porfirio Diaz

Ja, wenn man ein Esel ist und das Leben nicht
kapiert.

Riva Palacio

Deine Augen blitzen, Porfirio!

Porfirio Diaz

Ich bin ein unverbesserlicher Raufbold.

Riva Palacio

Leb wohl!

(ab)

Erzbischof Labatista zwischen zwei
Kaplänen

(tritt ein. Er trägt eine schwarze Soutane)

Labatista

Jetzt, Freunde, laßt mich mit diesem jungen Helden allein.

Kapläne

(ab)

Labatista

(nach einer großen Pause mit ausgesuchter Höflichkeit)
Sie werden mir einen Sitz anbieten, mein General!

Porfirio Diaz

(ebenso höflich)

Wie Sie sehen, Bürger Monsignore, ist mein republikanischer Salon recht primitiv. Auf diesem Feldbett pflegen meine Besucher zu sitzen. Darf ich bitten?

Labatista

(sich niederlassend)

Ich bin nicht sehr verwöhnt, teurer Porfirio Diaz! Die Hirtenpflicht befahl mir diese beschwerliche Reise in meine vom Krieg zerrütteten Diözesen. Ich habe arge Strapazen erlebt.

Porfirio Diaz

Und sind noch ärgeren Gefahren entronnen, Bürger Pelagio Labatista!

Labatista

Das Reglement des Priesters und des Soldaten kennt den Begriff der Furcht nicht. Verzeihen Sie den Vergleich!

Porfirio Diaz

Ich nehme ihn auf. Was wäre mit mir geschehen,

wenn ich mich beim Platzkommando der kaiserlichen Hauptstadt Mexiko gezeigt hätte?

Labatista

Sie wären erschossen worden, General!

Porfirio Diaz

Irrtum, mein Herr! Man hätte mich als Spion aufgeknüpft.

Labatista

(mit unerschütterlicher Ruhe)

Das würde ein großes Unglück für Mexiko sein.

Porfirio Diaz

Ich will also zu Ihren Gunsten, Bürger Erzbischof, annehmen, daß der Vergleich hinkt.

Labatista

Die Institution, die ich vertrete, wird von den Interessen des Krieges nicht berührt. Ich und mein Klerus haben für ihre Herden zu sorgen. So habe ich im vollen Bewußtsein der Gefahr diese Reise angetreten . . . Die Kirche ist neutral.

Porfirio Diaz

Ei, ein neuartiges, ein überraschendes Pronunciamento! Sie sind doch derselbe Erzbischof Labatista, der vor zwei Jahren die hochverräterische Regentschaft leitete?

Labatista

(mit geschickter Parade)

Ich habe mich der Vorsehung niemals entzogen.

Porfirio Diaz

Ei, diese Vorsehung hat Komplizen. Wer denn

rief gegen die rechtmäßige Regierung des Landes
einen sogenannten Kaiser übers Meer?

Labatista

Ich will gerne zugeben, daß Maximilian, wie es
in der Theatersprache heißt, eine Fehlbesetzung ist.

Porfirio Diaz

Und wenn er das nicht wäre?

Labatista

Hätte ich gewiß nicht die Ehre, mich mit Ihnen zu
unterhalten, General!

Porfirio Diaz

(mit heiterer Ruhe)

Ich habe es ja immer gesagt. Nicht wegen der
Monarchen muß man die Monarchie abschaffen,
sondern wegen der Monarchisten.

Labatista

(mit der geduldigen Nachsicht eines guten Lehrers)

Ich betone noch einmal, mein Herr, ich bin Re-
präsentant einer souveränen Macht, die nach freiem
Gutdünken Koalitionen schließt.

Porfirio Diaz

Verstehe! Maximilian hat den unbegreiflichen Fehler
begangen, die Größe von Señor Juarez zu erkennen
und sein Kirchengesetz zu bestätigen, das Ihre Ein-
künfte empfindlich beschneidet.

Labatista

(sehr ernst)

Mit diesen geringen Einkünften, mein junger Krieger,
erweisen wir unermeßliche Wohltaten. Glaubt Ihr

Herren wirklich mit demokratischen Zeitungsartikeln die Seele des einfältigen Volkes erfüllen zu können? Vorhin durfte ich durch die Gnade des Papstes der freisinnigen Menge den apostolischen Segen erteilen. Es war ein schöner Augenblick, als der religiöse Herzschatz die dünne Kruste moderner Allerweltsphrase durchbrach. Ach, die armen, armen Menschen Eurer Etappe! Ihr könnt sie nicht kleiden, nicht nähren. Sie sind gar zu oft ein Bild des Erbarmens.

Porfirio Diaz

Trotzdem verstehen sie zu siegen.

Labatista

Worüber ich, kühner Diaz, Ihnen mein tiefes Kompliment mache. Aber noch sind die Franzosen nicht abtransportiert und die Armee Maximilians wächst stündlich.

Porfirio Diaz

Bringen Sie nicht mehr als diese Nachricht?

Labatista

Ich bringe mein loyales Recht als Vorstand der Kirche: Das Desinteressement an der Staatsform, die siegreich aus diesen Kämpfen hervorgehen mag.

Porfirio Diaz

Und die Bedingungen dieser Neutralität?

Labatista

Mein Gott! Wie jugendlich Sie noch politisieren, mein Freund!

Porfirio Diaz

Politik!? Haßbrunst des Massenwesens! Immer der Stier im letzten Akt des Kampfes! Wer Torero bleiben will, muß sich vorsehen!

Labatista

(als ob er lässig improvisiere)

Nun! Wir können einen gegenseitigen Garantievertrag abschließen, darnach der Sieger Leben und Eigentum des Besiegten schon!

Porfirio Diaz

Gut! Und Maximilian?

Labatista

Über die Person des Kaisers werden wir mit Ihnen ein Arrangement treffen.

Porfirio Diaz

Das bedeutet?

Labatista

Größere Klarheit ist im Augenblick überflüssig.

Porfirio Diaz

Sprechen Sie als Chef der konservativen Partei?

Labatista

Ich bin der Erzbischof von Mexiko!

Porfirio Diaz

(erhebt sich)

Nun wohl, Herr Erzbischof von Mexiko! Sie bieten uns Person und Sache Maximilians an. Ich habe Ihnen zwei Antworten zu geben. Die eine: Wir verachten und verwerfen Ihr Anerbieten. Wir werden unseren Triumph niemals beschmutzen. Ich würde

keinen Krieg führen, der nicht ein moralischer Kreuzzug wäre. Dies die einzige Rechtfertigung der Gewalt auf Erden! Ich kämpfe nicht gegen Maximilian, der ein Opfer seiner Geburt und Eurer Schurkerei ist. Ich kämpfe gegen das Geschlecht von Geldherzen, Strebern, Hurenbolden, Eisenfressern, Völlern, Sklavenhaltern, Nachtgespenstern, die diesen Thron zum Schutz ihres Lasters errichtet haben! Sie alle werde ich vernichten, ausrotten bis zum letzten Mann! Keine Gnade für sie!

Und die andere Antwort, Pelagio Labatista, wäre der Proföß mit Handschellen!

Labatista

(mit lächelnder Anteilnahme)

Prächtig deklamiert, Bürger General! Sie sind noch immer mehr Toro als Toreador! Ich bitte, sprechen Sie ruhig den Haftbefehl gegen mich aus.

Porfirio Diaz

Im Gegenteil, Monsignore!

(er schlägt dreimal auf den Tisch)

Ordonnanzoffizier

(tritt ein)

Porfirio Diaz

Der Reisewagen des Erzbischofs! Zwanzig Mann Kavalleriebedeckung! Sie haften dafür, daß die Eskorte ungekränkt binnen vierundzwanzig Stunden das feindliche Gebiet erreicht.

Der Vorhang fällt